



AGO Newsletter

Monatliche Mitteilungen der
Astronomischen Gesellschaft Oberwallis

Ausgabe Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

Redaktion & Termine

Aus der Redaktion	03
Termine im Februar	03

Der Himmel im Februar

Mondphasen	04
Die Planeten	05
Himmelsphänomene	06

Beobachtung & Highlights

Highlights am Himmel	07 - 08
Wintersternhimmel	09

Wissenschaft & Raumfahrt

SAG & Astronomie und Raumfahrt	10
--------------------------------------	----

Mitglieder-Artikel & Sonstiges

Beiträge von Mitgliedern	11 - 20
Astronomie und Geschichte; Christiaan Huygens	11 - 12
Vereinabend vom 17. Januar 2026	13 - 14
Komet «24P Schaumasse» - ein eher bescheidener Auftritt	15
Das «Goldene Tor der Ekliptik» - die astronomische Himmelspforte	16 - 19
440 Lichtjahre entfernt: Die Plejaden über dem Simplon	20
Umfrage & Social Media	21

Aus der Redaktion

Liebe AGO-Mitglieder

Ich hoffe, ihr seid alle gut ins neue Jahr 2026 gestartet! Wie schon bei der letzten Ausgabe möchte ich mich zu Beginn herzlich für das viele positive Feedback bedanken. Es freut mich sehr, dass die Mitteilungen so gut bei euch ankommen. Mir macht es grosse Freude, jeden Monat zu recherchieren und daraus den Newsletter zusammenzustellen. 😊

Auch diesen Monat habe ich wieder viele Beiträge von Mitgliedern erhalten. Ein grosses Dankeschön an alle, die etwas eingesendet haben und sich die Mühe machen, mit ihren spannenden Berichten den Newsletter informativ und abwechslungsreich mitzugestalten! ★

In der Februarausgabe erwarten euch wie gewohnt Informationen zu den Mondphasen, unseren Planeten, aktuellen Himmelsphänomenen, Beobachtungs-Highlights, Neuigkeiten aus Astronomie und Raumfahrt - und natürlich wieder zahlreiche interessante Beiträge aus unseren Reihen. 🌟

Ich wünsche euch nun viel Freude beim Lesen und wir sehen uns in einem Monat wieder! 👁👁

Liebe Grüsse

Alena Corminboeuf

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir jegliche Art von Beiträgen - zum Beispiel Fotos, Beobachtungen, Geschichten, informative Texte oder auch Feedback - an meine Mailadresse corminboeuf.alena@gmail.com sendet.

Jede Rückmeldung ist herzlich willkommen und macht den Newsletter lebendiger und interessanter.

Terminkalender

Öffentlicher Beobachtungsabend in Brentjong

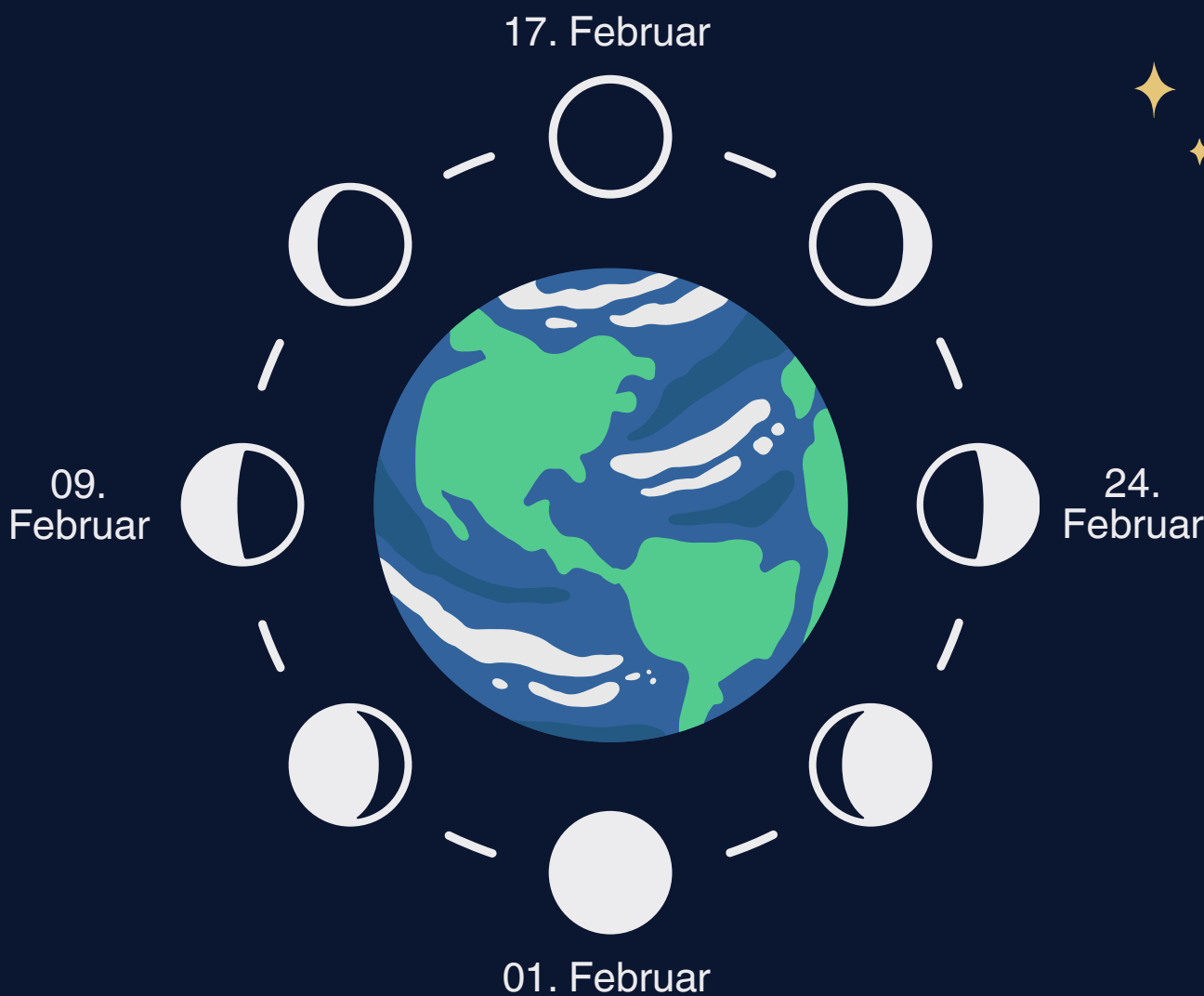
🕒 **Beginn:** Freitag, 20. Februar 2026, 19:00 Uhr

📍 **Ort:** Brentjong, Leuk

✅ **Anmeldung:** nicht nötig, da es ein öffentlicher Anlass ist



Mondphasen.



Der Februar 2026 hält gleich mehrere spannende Himmelsereignisse bereit. Besonders der Neumond Mitte Monat ist ein echtes Highlight: Er fällt mit einer **ringförmigen Sonnenfinsternis** zusammen. Dabei schiebt sich der Mond fast vollständig vor die Sonne, sodass nur ein leuchtender Ring sichtbar bleibt - ein sogenannter „**Feuerring**“. Leider ist dieses eindrucksvolle Schauspiel nur in der **Antarktis** zu sehen.

Traditionell trägt der Februar-Vollmond den Namen **Schneemon**d. Dieser Name stammt aus Nordamerika und verweist auf die oft besonders schneereichen Wintermonate. In manchen Kulturen war er auch als **Hungermond** bekannt - eine Erinnerung an die harten Bedingungen, unter denen Nahrung früher knapp werden konnte.



Die Planeten

Merkur 18:30 Uhr



Merkur wandert Anfang Monat durch das Sternbild Fische (Pisces) in Richtung Westen und ist am Abendhimmel sichtbar, bevor er zum Monatsende wieder schlechter zu sehen ist. Er leuchtet relativ schwach, (nahe 0 mag oder schwächer).

Venus 18:30 Uhr



Venus steht ab Mitte Februar ebenfalls im Sternbild Fische (Pisces) und leuchtet als auffälliger Abendstern über dem Westhorizont. Sie ist mit rund -3 bis -4 mag einer der hellsten Objekte am Himmel und kaum zu übersehen, wenn die Dämmerung nachlässt.

Mars 🔭



Mars hält sich im Februar im Sternbild Wassermann (Aquarius) auf, bleibt aber so nahe an der Sonne, dass er nachts unsichtbar ist und daher keine nennenswerte Helligkeit zeigt.

Jupiter 21:00 Uhr



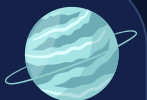
Jupiter steht hoch im Himmel im Sternbild Krebs (Cancer) und ist mit etwa -2 mag einer der hellsten Planeten am Abend. Er dominiert den Bereich des Himmels um die Zwillinge und Krebs und ist leicht mit bloßem Auge zu sehen.

Saturn 18:30 Uhr



Saturn zieht im Februar durch das Sternbild Fische (Pisces) und ist mit einer Helligkeit von etwa 1 mag sichtbar - zwar deutlich schwächer als Jupiter oder Venus, aber dennoch als heller Punkt am Abendhimmel erkennbar.

Uranus 21:30 Uhr



Uranus bleibt im Februar im Stier (Taurus) stehen und ist mit einem Fernglas oder kleinen Teleskop sichtbar; seine Helligkeit liegt bei etwa 5,7 mag, deutlich schwächer als die mit bloßem Auge sichtbaren Planeten.

Neptun 18:30 Uhr



Neptun steht im Widder (Aries) und ist mit rund 7,9 mag nur mit einem Teleskop zu beobachten. Ohne optische Hilfsmittel bleibt er für die meisten Beobachter unsichtbar, aber er gehört zur Planetenparade am 28. Februar dazu.

Himmelsphänomene

Kometen



Nachdem der Komet **24P/Schaumasse** sein Perihel am 8. Januar mit etwa 8 mag erreicht hat, verblasst er im Laufe des Februars langsam. Er wird voraussichtlich von 9,5 mag auf über 11 mag absinken und damit ein Objekt für mittlere Teleskope bleiben. Er zieht durch das Sternbild Schlange (Serpens Caput).

C/2024 E1 (Wierzchos) ist der hellste Komet im Februar. Nach seinem Perihel am 20. Januar bleibt er im Februar mit einer geschätzten Helligkeit zwischen 7,4 und 8,2 mag ein lohnendes Objekt für Ferngläser und kleine Teleskope. Er zieht in dieser Zeit durch das Sternbild Walfisch (Cetus).

Kleinplaneten / Asteroiden



(4) Vesta: sichtbar im Sternbild Steinbock (Capricornus). Seine Helligkeit nimmt im Laufe des Monats von 7,6 mag → 7,9 mag ab.

(7) Iris: befindet sich im Sternbild Löwe (Leo) und wandert im Verlauf des Monats in den Sextanten (Sextans). Seine Helligkeit nimmt von 9,3 mag → 8,9 mag zu.

(1) Ceres: bewegt sich vom Sternbild Walfisch (Cetus) ins Sternbild Fische (Pisces). Seine Helligkeit sinkt von 9,1 mag → 9,2 mag.

(20) Massalia: schwach sichtbar im Sternbild Jungfrau (Virgo). Seine Helligkeit nimmt im Laufe des Monats von 10,2 mag → 9,6 mag zu.

(6) Hebe: ist sichtbar im Sternbild Walfisch (Cetus). Seine Helligkeit nimmt im Laufe des Monats von 9,9 mag → 10,0 mag ab.

Meteorströme

Im Februar blitzen nur vereinzelte Meteore auf. Ein grosser Meteorschauer wird von der Nordhalbkugel aus nicht sichtbar sein.



Highlights am Himmel

1/2



Mond bei Bienenstock-Haufen: 01. Februar, 19:00 Uhr

Am 1. Februar 2026 zieht der Mond durch das Sternbild Krebs und kommt dem Bienenstock-Sternhaufen (M44) besonders nahe - einem sehr beliebten Ziel für Sternengucker. In Nordamerika und Grönland lässt sich dabei sogar beobachten, wie der Mond nacheinander einzelne Sterne dieses Haufens bedeckt. Bei uns findet die engste Begegnung leider tagsüber statt, doch auch am Abend stehen Mond und Bienenstock noch im selben Himmelsgebiet.

Beste Zeit: 01. Februar 18:30 - 20:00 Uhr MEZ



(Bild: Perspektive aus Antarktis)

Feuerring-Sonnenfinsternis: 17. Februar, 12:25 Uhr

Am 17. Februar 2026 kommt es zu einer ringförmigen Sonnenfinsternis, bei der der Mond die Sonne nicht komplett, sondern so bedeckt, dass ein leuchtender „Feuerring“ um ihn bleibt - ein spektakuläres Himmelschauspiel.

Dieser „Ring of Fire“-Effekt ist allerdings nur in der abgelegenen Antarktis und nahegelegenen Meeresgebieten direkt zu sehen, sodass wohl eher nur Pinguine und Polarforscher live dabei sind.

Beste Zeit: 17. Februar 10:56 - 15:27 Uhr MEZ



Merkur in östlicher Elongation: 19. Februar, 18:30 Uhr

Am 19. Februar erreicht Merkur seine grösste östliche Elongation zur Sonne und ist nach Sonnenuntergang im Sternbild Wassermann (Aquarius) zu sehen. Mit einer Helligkeit von -0,4 mag ist er bei freier Sicht gut zu entdecken. Ein besonderes Highlight bietet der Himmel an diesem Abend zusätzlich: Eine sehr schmale, zunehmende Mondsichel, die nur zu 5 % beleuchtet ist, gesellt sich in denselben Himmelsausschnitt wie Venus (-3,9 mag) und Saturn (1,1 mag), welche problemlos mit blossen Auge sichtbar sind.

Beste Zeit: 19. Februar 18:00 - 18:45 Uhr MEZ

Highlights am Himmel

2/2



Mond bei den Plejaden: 24. Februar, 23:30 Uhr

In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar 2026 zieht der Mond nahe an den Plejaden vorbei, einem der bekanntesten Sternhaufen am Himmel. In Nord- und Mittelamerika lässt sich dabei sogar beobachten, wie der Mond einzelne Sterne der Plejaden verdeckt und später wieder freigibt - in nördlichen Regionen verschwindet dabei fast die Hälfte des Sternhaufens hinter dem Mond. Da der Mond nur als schmale Sichel erscheint, ist das Licht nicht zu störend und das Schauspiel lässt sich besonders gut mit Fernglas oder kleinem Teleskop verfolgen.

Beste Zeit: 24. Februar 21:00 - 23:30 Uhr MEZ

Seltene Planetenparade: 28. Februar, 18:45 Uhr

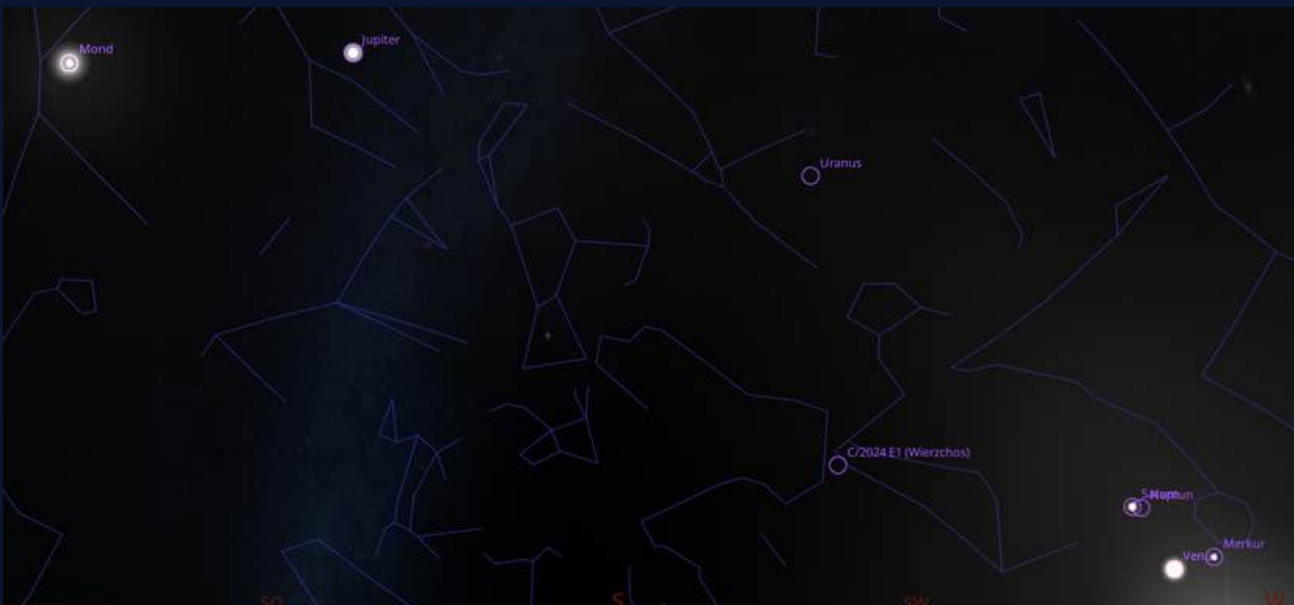
Am 28. Februar 2026 erwartet uns ein ganz besonderes Himmelsschauspiel: sechs Planeten stehen kurz nach Sonnenuntergang gemeinsam am Abendhimmel - eine sogenannte „Planetenparade“. Mit dabei sind Merkur, Venus, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, die sich alle in derselben Himmelsregion versammeln.

Vier dieser Planeten - Venus, Jupiter, Saturn und Merkur - sind mit bloßem Auge sichtbar, wobei Merkur aufgrund seiner niedrigen Position über dem Horizont etwas schwieriger zu entdecken ist. Uranus und Neptun hingegen erfordern ein Fernglas oder kleines Teleskop, da sie deutlich schwächer am Himmel leuchten.

Am besten lässt sich die Konstellation etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang beobachten, bevor die tief stehenden Planeten wieder untergehen. Die Planeten bilden einen Bogen von Westen nach Osten, wobei Venus als heller „Wegweiser“ im Westen besonders leicht zu erkennen ist.

Jupiter strahlt hoch im Himmel und ist ein auffälliger Ankerpunkt der Parade, während Saturn weiter unten ein sanftes, goldenes Licht zeigt.

Beste Zeit: 28. Februar 18:30 - 19:30 Uhr MEZ



Wintersternhimmel

Ein Blick an den klaren Februarhimmel über dem Simplonpass.
Sichtbarer Winterhimmel am **14. Februar 2026, 22:00 Uhr.**



<https://theskylive.com>

Astronomie und Raumfahrt

Aktuelle Highlights, Missionen & Jubiläen

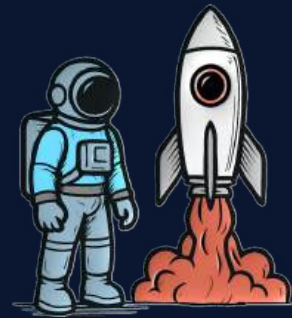
SAG – Aktuelle Nachrichten & Newsletter

Newsletter: → <https://sag-sas.ch/sag-newsletter/>

Astronomie News: → <https://sag-sas.ch/sag-sas-news/>

● Artemis II - Bemannter Mondflug

Mit der Mission Artemis II bricht die NASA voraussichtlich im Februar 2026 zu einer historischen Reise auf, die das erste Mal seit über 50 Jahren wieder Menschen zum Mond führt. An Bord des Orion-Raumschiffs befinden sich die Astronauten Reid Wiseman, Victor Glover, Christina Koch und Jeremy Hansen, die mit der gewaltigen SLS-Rakete vom Kennedy Space Center starten. Die Mission dauert etwa zehn Tage und führt die Crew in einer sogenannten „Freien Rückkehrbahn“ bis zu 10.300 Kilometer weit hinter die Rückseite des Mondes. Dabei landet das Team noch nicht auf der Oberfläche, sondern testet kritische Lebenserhaltungssysteme und Manöver für zukünftige Landungen. Nach der Umrundung nutzt das Raumschiff die Schwerkraft des Mondes, um ohne zusätzlichen Antrieb zur Erde zurückzukehren. Die Kapsel wird schliesslich im Pazifischen Ozean wassern und von der US-Marine geborgen. Dieser Flug ist der entscheidende Testlauf für die nachfolgende Mission Artemis III, bei der die erste Frau und die erste Person of Color den Mond betreten sollen.



☀ Sonnenmaximum 2026: Polarlichter-Spektakel über Mitteleuropa

Im Januar 2026 erreichte die solare Aktivität im Rahmen des aktuellen Sonnenfleckensmaximums einen spektakulären Höhepunkt. Besonders um den 18. Januar herum schleuderte die Sonne eine Serie gewaltiger koronaler Massenauswürfe Richtung Erde, was laut der European Space Agency (ESA) einen der stärksten Strahlungstürme der letzten Jahrzehnte auslöste. Diese geladenen Teilchen trafen mit solcher Wucht auf das Magnetfeld unseres Planeten, dass die Polarlichter weit über ihre üblichen Grenzen hinaus nach Süden gedrückt wurden. In mehreren Nächten konnten Beobachter selbst im lichtverschmutzten Mitteleuropa leuchtende rote und grüne Schleier am Nordhimmel bestaunen, was in sozialen Medien für eine Flut an beeindruckenden Aufnahmen sorgte. Während Sterngucker jubelten, mussten Betreiber von Satellitenkonstellationen wie SpaceX Starlink Schutzmassnahmen ergreifen, um Ausfälle durch die erhöhte Strahlung zu verhindern. Auch für die Vorbereitungen der Artemis II-Mission lieferten diese Ereignisse wertvolle Daten über die Strahlenbelastung, der die Crew im freien Weltraum ausgesetzt sein wird. Dieses "himmlische Feuerwerk" markiert einen der aktivsten Monate für die moderne Weltraumwetterforschung.



Astronomie und Geschichte; Christiaan Huygens

1/2

Von Rudi Arnold

In loser Folge werde ich einige Zeilen zu einer Persönlichkeit schreiben, welche die Astronomie prägend beeinflusst hat. Den Anfang macht Christiaan Huygens.

Christiaan Huygens



Ch. Huygens war ein niederländischer Astronom, Mathematiker und Physiker.

Geb. 14. April 1629 in Den Haag

Gest. 8. Juli 1695 in Den Haag

1645 - 1649

Studium der Rechtswissenschaft und Mathematik in Leiden und Breda

1649 - 1666

Mit Ausnahme einiger Auslandsreisen Aufenthalt in den Haag, wissenschaftlich fruchtbarste Zeit seines Lebens.

1663

Aufnahme in die Royal Society als erster Ausländer

1666

Berufung nach Paris

1666 - 1681

Arbeit an der Pariser Academie

1673

Veröffentlichung seines Hauptwerks *Horologium oscillatorium*.

1681

aus politisch-religiösen Gründen Rückkehr in die Niederlande

1689

Veröffentlichung der „Abhandlungen über das Licht“

Jugend und Ausbildung

Ch. Huygens wurde als Sohn von Constantijn Huygens geboren. Der war Sprachgelehrter, Diplomat, Komponist und damals der führende Dichter Hollands. Durch ihn kam Christiaan mit bedeutenden Persönlichkeiten in Kontakt. Dazu zählten Rembrandt, Rubens und René Descartes. Christiaan ist als Kind von seinem Vater unterrichtet worden und studierte später an der Universität Leiden Rechtswissenschaften. Wechselte aber bald zu Naturwissenschaften und Mathematik.

Beiträge zu den Naturwissenschaften

Im Bereich der Naturwissenschaften, lag sein Interesse vornehmlich bei der Optik und der Astronomie mit Teleskopen. Er hatte Kontakt zu Antoni van Leeuwenhoek, dem Entdecker der Mikroorganismen und dem Philosophen Baruch de Spinoza, welcher mit Linsenschleifen seinen Lebensunterhalt bestritt.

Kurzzeitig untersuchte auch Huygens kleine Objekte unter dem Mikroskop. Er begann aber bald selbst, Linsen für Teleskope zu schleifen und konstruierte zusammen mit seinem Bruder Constantijn Huygens Junior sein erstes Fernrohr. Huygens entwickelte die Wellentheorie des Lichts, die es ihm ermöglichte, Linsen mit geringeren Abbildungsfehlern zu schleifen und so bessere Teleskope zu bauen.

Durch seine Entdeckungen konnte eine Steigerung der Bildschärfe bei der Camera obscura und der Laterna magica erreicht werden.

Astronomie und Geschichte; Christiaan Huygens

2/2

Von Rudi Arnold

Er formulierte als erster das nach ihm benannte Huygenssche Prinzip, das als Grundlage der Wellenoptik gilt. Wie manch anderer Physiker seiner Zeit entwickelte auch Huygens eine eigene Theorie zu einem Äther für Licht und Gravitation.

Astronomische Entdeckungen

Huygens entdeckte mit seinem selbstgebauten Teleskop 1655 erstmals den Saturnmond Titan. Damit war der Saturn der zweite Planet nach Jupiter (mit Ausnahme von der Erde), bei dem ein Mond nachgewiesen werden konnte.

Ausserdem erkannte er, dass das, was Galilei als Ohren des Saturns bezeichnet hatte, in Wirklichkeit die Saturnringe waren. Er fand heraus, dass diese Ringe keine Verbindung zum Planeten hatten und ihr geheimnisvolles Verschwinden alle 14 Jahre dadurch zustande kam, dass man sie dann genau von der Seite sah, sie aber zu dünn waren, um von der Erde aus noch wahrgenommen werden zu können. Huygens' entdeckte die Rotationbewegung des Mars und berechnete seine Rotationsperiode mit ungefähr 24 Std.

Die Auflösung der hellsten Region des Orionnebels als ausgedehnten leuchtenden Bereich sind ebenfalls Verdienste die auf sein Konto gehen.. Diese Region wird ihm zu Ehren auch *Huygenssche Region* genannt.

Er entdeckte weitere Nebel, Doppelsternsysteme und vermutete, dass die Venus von einer dichten Wolkenhülle umgeben sei.

Mechanik, Pendeluhr und Exoplaneten

Neben der Astronomie interessierte ihn vor allem die Mechanik. Früh in seiner Jugend wurde er, von Marin Mersenne (Theologe, Mathematiker und Musiktheoretiker) gefördert. Dieser machte ihn auf die Verwendbarkeit des Pendels in der Zeitmessung aufmerksam was später zur Erfindung der Pendeluhr führte.

Von Huygens stammt die korrekte Ableitung der Gesetze des Elastischen Stosses, wobei er von einem Relativitätsprinzip Gebrauch macht. Er veröffentlichte seine Ergebnisse, die aus den 1650er Jahren stammten und die falsche Behandlung durch René Descartes bewies. In der Anwendung des Trägheitsprinzips gelang es Huygens, den Betrag der wirkenden Fliehkraft F_Z auf eine rotierende träge Masse durch mathematische Proportionen anzugeben. Dabei handelt es sich in moderner Zusammenfassung um das Zentrifugalgesetz

$$F_Z = \frac{m \cdot v^2}{r}$$

wobei m die Masse des Körpers, v die konstante Bahngeschwindigkeit auf seiner Kreisbahn von Radius r ist.

Beide Bereiche der Mechanik spielten in der damals vielbeachteten Cartesischen Physik eine grundlegende Rolle.

Pendeluhr

Die erste Pendeluhr wurde von Huygens 1657 präsentiert, im Horologium Oscillatorium sive de motu pendularium beschrieb er 1673 deren genaue Konstruktion und Wirkungsweise. Er meldete seine Pendeluhr zum Patent an. Die Ganggenauigkeit von maximal zehn Sekunden Abweichung täglich war so grossartig, dass es einhundert Jahre dauerte, bis diese Präzision überboten werden konnte. Nur kurze Zeit später fügte er eine Unruh mit Spirale hinzu. Von ihm stammt auch die früheste bekannte Uhr zur Bestimmung des Längengrades, die mehrere revolutionäre Techniken aufwies, und als deren Urheber er erst vor einiger Zeit wiedererkannt wurde. In seiner letzten wissenschaftlichen Abhandlung 1690 äusserte Huygens den Gedanken, dass es noch viele andere Sonnen und Exoplaneten im Universum geben könnte, und spekulierte bereits über ausserirdisches Leben.

Vereinsabend vom 17. Januar

1/2

Von Claudio Abächerli

Als wir auf dem Simplon ankamen, herrschte herrliches Wetter. Schneefall, Nebel und die berühmte-berühmte „Guxa“ ... Ja, ja, es herrschte wirklich ein herrliches Fonduewetter!

Der Schulungsraum war bereits warm, die Apéro-Gläser standen bereit und die Brotwürfel waren sauber geschnitten. Alles war also bereit für den Vereinsabend, der zugleich der allererste Besuch in der Sternwarte im Jahr 2026 war. Um 19 Uhr waren wir jedoch nur zu viert und Martin fragte sich schon, ob er das Datum falsch kommuniziert hatte. Doch nein, die Strassen- und Wegbedingungen hatten den Anmarsch etwas verlangsamt. Gegen 19:20 Uhr waren schliesslich alle da und mit einem Glas in der Hand. Zum Wohl und verspätete Neujahrsgrüsse! Dann verschwanden Madlène und Martin in die Küche. Wie es heisst... „chli stinke müess es“. Bald standen die drei gut gefüllten Caquelons auf den Tischen. Also los! Draussen heulte die Guxa, drinnen herrschte die beste Hüttenstimmung.



Nach dem Hauptgang hielt Martin einen Kurzvortrag, der auf Berechnungen aus seiner Jugendzeit basiert und Folgendes zeigen soll. Durch Gezeiten, Reibung und andere Effekte verlangsamt sich die Rotationsgeschwindigkeit der Erde. Betrachtet man jedoch das System Erde-Mond, so besagen physikalische Gesetze (Erhaltung des Drehimpulses), dass sich der Mond von der Erde entfernen muss. Bei der ersten Mondlandung wurde ein Laser-Reflektorspiegel installiert und heute wissen wir, dass sich der Mond tatsächlich um rund 4 cm pro Jahr von der Erde entfernt. Das ist zwar nicht viel, aber man muss in astronomischen Zeiten denken: Es sind 4 Meter pro Jahrhundert und 40 Kilometer pro Million Jahre, und das ist nicht nichts! Martin und seinen Studienkollegen kamen also zu dem Schluss, dass dieser Prozess solange andauert, bis sich die Rotationsgeschwindigkeit der Erde und die Umlaufgeschwindigkeit des Mondes gleich sind (also eine gebundene und synchronisierte Rotation, wie wir sie von Pluto und Charon kennen ... aber damals war Charon noch nicht entdeckt worden). Sie rechneten a) die Rotationsgeschwindigkeit und b) den Abstand Mond-Erde bei dieser Gleichgewichtssituation aus.

Vereinsabend vom 17. Januar

2/2

Von Claudio Abächerli

Die Berechnungen ergaben Folgendes: Die Rotation des Systems wird etwas mehr als 52 Tage dauern und der Abstand zwischen Erde und Mond wird um gut 50 % auf ca. 550.000 km zunehmen. Das heisst konkret, dass ein Tag auf der Erde nicht mehr 24, sondern rund 1 250 Stunden dauern wird. Eine Hemisphäre wird immer den Mond am Himmel sehen, die andere nie. Totale Sonnenfinsternisse wird es nicht mehr geben. Die klimatischen Konsequenzen und migratorischen Bewegungen, um den Mond sehen zu können, wären natürlich katastrophal. Aber keine Panik: Die Berechnungen zeigen auch, dass dies erst in ein paar 100 Milliarden Jahren passieren wird. Eigentlich würde, weil bis dahin weder Sonne noch Mond noch Erde existieren werden. Aaaaah, alle waren sichtlich erleichtert!

Nach dem Vortrag gab es noch eine Runde Kaffee mit der legendären Rüeblitorte von Madlène als Dessert. Anschliessend wurde geplaudert, Pläne geschmiedet und natürlich abgeräumt und wieder Ordnung geschaffen. Gegen 23 Uhr wurde die Sternwarte geschlossen. Auf dem Rückweg wurden die drei Wegmarkierungsposten an den gewünschten Orten angebracht. Später als sonst, aber bisher gab es zu wenig Schnee, um diese Pfosten einstecken zu können.

Anwesend waren Madlène und Martin, die Gastgeber des gelungenen Abends, denen wir hier herzlich danken, sowie Yvette, Alma, Rudi, Remo, Robert, Arnold, Hanspeter und Claudio. Eigentlich hätte auch ein Reporter von Kanal 9 anwesend sein sollen, um ein Interview über die astronomischen Ereignisse des Jahres zu führen. Rudi hat ihn zwar auf dem Parkplatz empfangen, aber bei solchen Wetterbedingungen ist die Sternwarte mit Turnschuhen leider nicht erreichbar. Rudi hat ihm deshalb dringend empfohlen, zurückzukehren. Im Hochwinter auf 2000 m ü. M. braucht man die entsprechende Bekleidung, sonst geht nix. Und das ist keine Fake News!



Komet «24P Schaumasse» – Ein eher bescheidener Auftritt

Von Remo Glaisen

Am 13. Januar habe ich den im letzten Newsletter vorgestellten Kometen „24P Schaumasse“ ins Visier genommen. Nach seiner Sonnenpassage am 8. Januar wechselte er zur Monatsmitte ins Sternbild Bootes, nur 11° Grad neben dem hellen Stern Arkturus. Von meinem Standort in Brig aus ging der Komet um 01:45 Uhr in südöstlicher Richtung über dem Rosswald auf. Leider war der Himmel nicht „sternenklar“. Eine sehr hohe, hauchdünne Wolkenschicht trübe die Sicht. Trotzdem startete ich von 03:00 Uhr bis 05:15 Uhr eine Aufnahmeserie.

24P Schaumasse war auf den Einzelbildern nur schemenhaft zu erkennen. Nach dem Addieren der Einzelbilder hob sich der Komet aber deutlich von den sehr lichtschwachen Sternen in seiner Umgebung ab. Der Auftritt von 24P Schaumasse gestaltete sich allerdings sehr bescheiden. Seine Helligkeit schätze ich auf max. Mag 9. Einen Kometenschweif konnte ich nicht erkennen. Zur Zeit der Aufnahmen war der Komet, der einen mittleren Durchmesser von ca. 1 km hat, knapp 90 Mio km von uns entfernt. 24P Schaumasse wird noch bis Mitte Februar im Bootes zu finden sein und danach in das Sternbild Schlange wechseln. Mit der grösser werdenden Distanz verliert er weiter an Helligkeit.

Fazit: 24P Schaumasse war bei diesem Besuch im inneren Sonnensystem definitiv kein echter Hingucker, aber wir haben ihn trotzdem erwischt und in der AGO-Fotogalerie publiziert. Er ist der 51. Komet, der dort seinen Platz gefunden hat :-).

In 8.2 Jahren taucht er wieder in Sonnennähe auf. AGO-Mitglieder werden ihn hoffentlich auch dann wieder ins Visier nehmen.

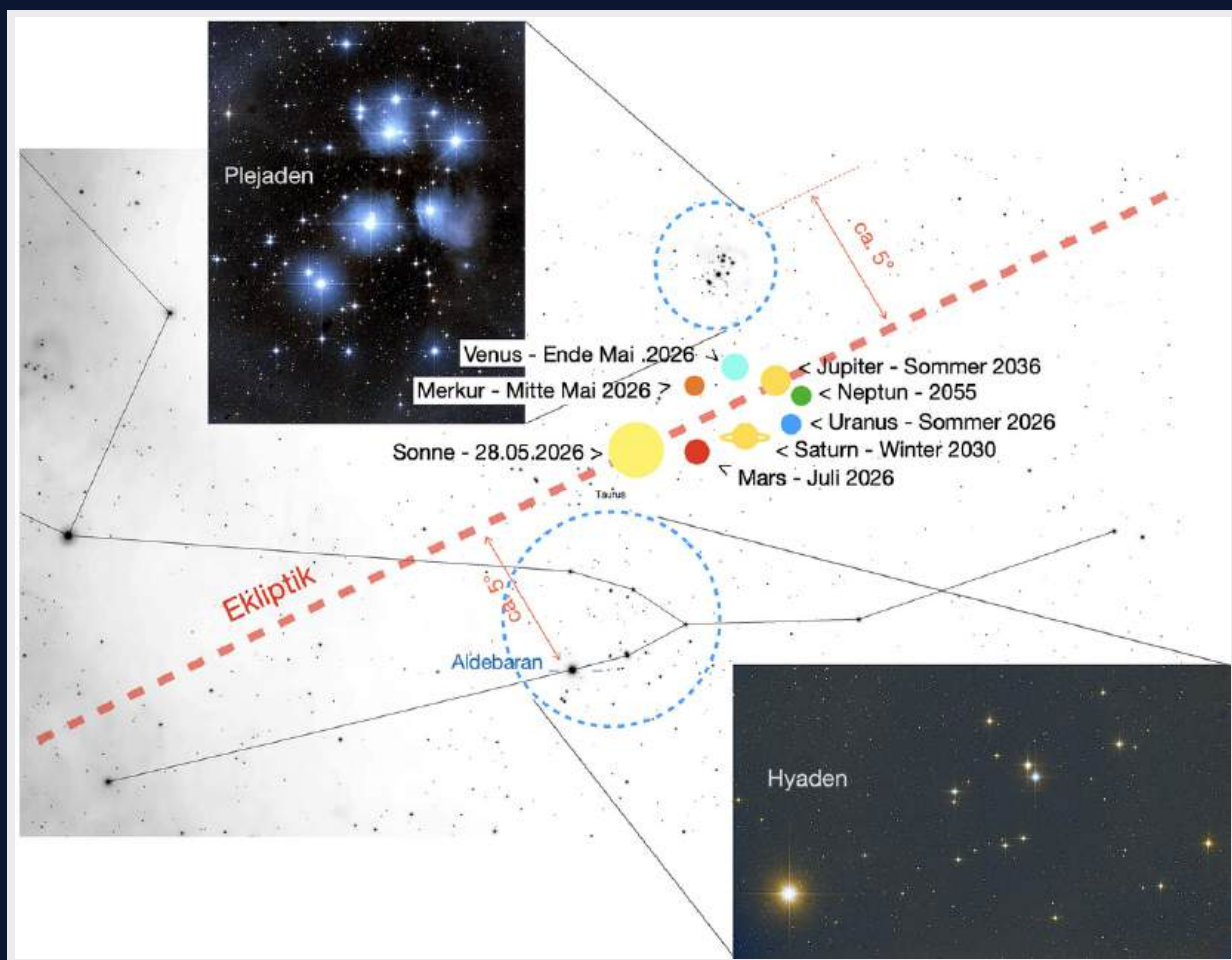


Das «Goldene Tor der Ekliptik» – die astronomische Himmelspforte

Von Remo Glaisen

1/4

Der Nachthimmel im Winterhalbjahr hat einige interessante Konstellationen zu bieten. Eine davon ist sicher das «Goldene Tor der Ekliptik». Es ist kein Sternbild, sondern ein Asterismus im Sternbild Stier. Er wird durch die beiden sehr bekannten offenen Sternhaufen der Plejaden und der Hyaden gebildet. Das Sternbild Stier gehört zu den Wintersternbildern und ist von August (früh am Morgen) bis in den April (früher am Abend) sichtbar. Wie es der Name «Goldenes Tor der Ekliptik» vermuten lässt verläuft die Ekliptik, die scheinbare Bahn unserer Sonne, mitten durch dieses ca. 10° breite Tor. Da die Bahnebenen der Planeten nur wenig gegen die Ekliptik geneigt sind, müssen sie auf ihrer Reise um die Sonne zwangsläufig einmal durch das Goldene Tor der Ekliptik. Auch unser Mond, dessen Bahn 5,1° zur Ekliptik geneigt ist, passiert dieses Tor alle 29.5 Tage, schafft es aber gelegentlich sich ganz knapp daran vorbeizuschleichen. Nachfolgend eine Darstellung in der das Goldene Tor der Ekliptik, die Ekliptiklinie, die Sonne und die Planeten mit den nächsten Durchgangsdaten eingezeichnet sind.



Die Präsenz der Planeten im Goldenen Tor der Ekliptik hängt stark von ihrer Umlaufzeit um die Sonne ab. Bei den inneren Planeten haben auch die Position der Erde auf ihrer Umlaufbahn und eine allfällige Konjunktionsschleife von Merkur oder Venus einen Einfluss auf die Tordurchgänge. Ich habe versucht, die kommenden Passagen der Planeten aufzulisten.

Die Daten und Zeiten der Tordurchgänge von Planeten, Sonne und Mond wurden mit der Astrosoftware SkySafari zusammengetragen. Ich hoffe, dass mir dabei nicht allzu viele Fehler oder Irrtümer unterlaufen sind.

Das «Goldene Tor der Ekliptik» – die astronomische Himmelspforte

Von Remo Glaisen

2/4

Innere Planeten:

Merkur passiert das Goldene Tor der Ekliptik grundsätzlich 1x im Kalenderjahr. 2026 und 2027 wird er das Tor Mitte Mai passieren. 2028 überholt Merkur die Erde auf den Innenbahn während sie im Sternbild Stier ist. Da zieht Merkur Anfang Mai von West nach Ost und am 11. Juni von Ost nach West durch das Tor. An diesem Tag befinden sich mit Uranus, Mars, Venus und Merkur vier Planeten gleichzeitig im Goldenen Tor der Ekliptik. Da die Bahnebene von Merkur bis zu 7° zur Ekliptik geneigt ist kann seine Passage im Extremfall auch durch die Hyaden oder die Plejaden führen.

Venus zieht in der Regel auch 1x pro Jahr durch das Goldene Tor der Ekliptik. 2026 wird es Ende April sein, 2027 Mitte Juni. 2028 findet eine Konjunktion der Venus vor dem Sternbild Stier statt. Sie wird das Tor anfangs April von West nach Ost und Mitte Juni von Ost nach West passieren. Bei der Passage im April wird sie wie 2020 durch die Plejaden ziehen.



Äussere Planeten:

Mars benötigt für einen Umlauf um die Sonne 687 Tage. Das bedeutet, dass er für einen Durchgang vor dem ca. 30° messenden Sternbild Stier in der Regel knapp 60 Tage benötigt. In diesem Jahr wird er in der ersten Juliwoche durch das Goldene Tor der Ekliptik ziehen.

Jupiter ist schon 12 Jahre unterwegs um die Sonne 1x zu umrunden. Für die Strecke von 30° durch das Sternbild Stier benötigt er somit normalerweise ca. 1 Jahr. Letztmals war das im Sommer 2024. Er wird also erst 2036 wieder durch den Stier ziehen. Im Moment befindet er sich in den Zwillingen.

Saturn braucht knapp 30 Jahre für seine Reise um die Sonne. Er wird etwa 2.5 Jahre brauchen um vor dem Sternbild Stier durchzufliegen. Das nächste mal wird das in den Jahren 2030/31 sein.

Uranus umkreist die Sonne in 84 Jahren. Er wird sich damit jeweils 7 Jahre vor im Stier befinden. 2026 liegt in einer dieser Siebenjahresperioden. Im Moment befindet er sich unmittelbar vor dem Goldenen Tor der Ekliptik.



Das «Goldene Tor der Ekliptik» – die astronomische Himmelspforte

Von Remo Glaisen

3/4

Neptun, der sonnenfernste Planet, braucht für eine Sonnumrundung 165 Jahre. Seine Reise durch das Sternbild Stier dauert jeweils ca. 14 Jahre. Der nächste Gang durch das Goldene Tor der Ekliptik wird im Jahr 2055 sein. Im Sternbild Stier wird er von 2048 bis 2062 zu finden sein.

Sonne:

Die Sonne als Ausgangsobjekt der Ekliptik passiert das Goldene Tor 1x jedes Jahr. In den nächsten paar 100 Jahren wird das jeweils um Ende Mai sein. Die Sonne befindet sich jeweils etwa 1 Monat im Sternbild Stier.

Mond:

Der Mond ist der häufigste Besucher im Goldenen Tor der Ekliptik, denn er umrundet uns in 29.5 Tagen. Er fliegt also grundsätzlich jeden Monat 1x zwischen den Plejaden und den Hyaden durch. Im Sternbild Stier befindet er sich jeweils 2.5 Tage. Wegen seiner Bahnneigung (Inklination) von $5,1^\circ$ gelingt es dem Mond alle 9.3 Jahre das Goldene Tor der Ekliptik nur zu streifen. 2017 befand sich unser Begleiter -5° unter der Ekliptik und bedeckte am 28. Mai sogar den hellen Stern Aldebaran. 2026, neun Jahre später, bewegt er sich bis zu $+5^\circ$ über der Ekliptik und wird sich bei seinen Durchgängen jeweils vor die Plejaden schieben. Das liegt daran, dass ein ganzer Umlauf eines Mondknotens 18.6 Jahre dauert.



In diesem Jahr sind die Passagen vom 27.01. (23 Uhr, Mond 68% beleuchtet), 19.04. (21 Uhr, unmittelbar beim Monduntergang, Mond nur 7% beleuchtet), 28.10. (03 Uhr, Mond 95% beleuchtet) und 22.12. (24 Uhr, Mond 93% beleuchtet) beobachtbar sein. Aus fotografischer Sicht dürfte die Bedeckung vom 19. April besonders interessant sein. Von der Sternwarte aus wird die sehr schmale Mondsichel und die Plejaden um 21 Uhr zwischen dem Straffelgrat und dem Tochuhorn untergehen. Die Dämmerung wird schon soweit fortgeschritten sein, das es dunkel genug ist um die beiden Himmelsobjekte zu sehen. Gute Vorbereitung wird aber wichtig sein, denn es wird zeitlich eine sehr knappe Sache zwischen Eindunkeln und Monduntergang!

Das «Goldene Tor der Ekliptik» – die astronomische Himmelspforte

Von Remo Glaisen

4/4



Bemerkungen:

Die Durchgänge der Planeten können nur beobachtet werden wenn sie im Winterhalbjahr stattfinden. Bei Merkur wird es besonders schwierig, denn er befindet sich von der Erde aus gesehen nie allzu weit von der Sonne entfernt. Im Sommerhalbjahr befindet sich das Sternbild Stier am Taghimmel. Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun befinden sich während eines Umlaufs um die Sonne jeweils ein Jahr oder länger im Sternbild Stier und können somit im entsprechenden Winterhalbjahr zumindest in der Nähe des Tors beobachtet werden. Die Torpassage der Sonne findet immer am Taghimmel statt und ist unbeobachtbar.

Zum Schluss noch etwas Geschichtliches:

Vor 4500 Jahren, 2500 v. Chr., befand sich der Frühlingspunkt, einer der Schnittpunkte von Ekliptik und Himmelsäquator, im Goldenen Tor der Ekliptik. Schon die Menschen dieser Zeit erkannten die Besonderheit dieser Region zwischen den Plejaden und den Hyaden. Durch die Präzession der Erdachse ist der Frühlingspunkt mittlerweile in den westlichsten Teil des Sternbildes Fische weitergezogen und wird in ca. 500 Jahren in den Wassermann wechseln. Aber das ist ein anderes Thema :-).

440 Lichtjahre entfernt: Die Plejaden über dem Simplon

Von Giorgio Schileo

Die Plejaden sind ein offener Sternhaufen in 440 Lichtjahren Entfernung im Sternbild Stier und enthalten etwa 500 Sterne in einem Durchmesser von 12 Lichtjahren. Sie sind seit der Antike bekannt und markierten in verschiedenen Kulturen wichtige Kalenderereignisse.

Dieser Sternhaufen ist relativ jung (100 Millionen Jahre) und wird etwa noch weitere 250 Millionen Jahre bestehen, bevor er durch die Anziehungskraft benachbarter Objekte auseinandergerissen wird.

Dieses Bild der Plejaden (M45 im Messier-Katalog) wurde am 14. Dezember 2025 und am 20. Januar 2026 vom AGO-Observatorium aus aufgenommen. Dafür wurden 245 Lichtbilder von jeweils 60 Sekunden bei ISO 800 mit einer Canon EOS 6D Mark II (unmodifiziert) auf dem Borg 640 f/6,4 gestackt sowie Dark-, Flat- und Bias-Frames verwendet. Die Bearbeitung erfolgte mit Siril und Photoshop.



© Giorgio Schileo

Danke fürs Lesen!



Deine Meinung ist wichtig



Wenn ihr irgendwelche Vorschläge, Wünsche oder Ideen habt, könnt ihr gerne wieder die neue Umfrage ausfüllen. :)

Die Umfrage ist vollständig anonym und erfordert keine Anmeldung.

Der QR-Code kann entweder direkt gescannt werden oder einfach angetippt bzw. angeklickt werden, wenn der Newsletter digital gelesen wird.

Ehrliches Feedback hilft mir enorm, damit die kommenden Ausgaben noch übersichtlicher, informativer und insgesamt stimmiger werden.

Vielen Dank fürs Mitmachen! 🙏

Folge uns online

AGO in den sozialen Medien



Die AGO wünscht klare Nächte. Bis zur nächsten Ausgabe!

